
Die Ptolemäischen Münz- Und Rechnungswerte (German Edition)

Hultsch Friedrich Otto

Title: Die Ptolemäischen Münz- Und Rechnungswerte (German Edition)

Author: Hultsch Friedrich Otto

This is an exact replica of a book. The book reprint was manually improved by a team of professionals, as opposed to automatic/OCR processes used by some companies. However, the book may still have imperfections such as missing pages, poor pictures, errant marks, etc. that were a part of the original text. We appreciate your understanding of the imperfections which can not be improved, and hope you will enjoy reading this book.



Eg, 909.03

HARVARD COLLEGE LIBRARY
GIFT OF JAMES M. PATON
AUGUST 16, 1929

~~~~~  
Vorgetragen für die Abhandlungen am 4. Juli 1908.  
Das Manuskript eingeliefert am 7. Juli 1908.  
Der letzte Bogen druckfertig erklärt am 8. September 1908.  
~~~~~

**DIE PTOLEMÄISCHEN
MÜNZ- UND RECHNUNGSWERTE**

VON

FRIEDRICH HULTSCH
MITGLIED DER KÖNIGL. SÄCHS. GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN.

Die von dem Begründer der ptolemäischen Dynastie eingeführte Ordnung der Gold-, Silber- und Kupferprägung beruhte auf einem einheitlichen Gewichte, als dessen ursprüngliche Norm die sogenannte phönikische Drachme von 3,64 Gramm sich ergeben hat. Die mannigfachen Gattungen der Kupfermünzen folgten jedoch nur zum Teil dieser Norm; andere wiesen auf ein etwas höheres Münzgewicht hin. Darüber gaben die demotischen Papyri den erwünschten Aufschluß. In den volkstümlichen Rechnungen blieben die altägyptischen Gewichte, Deben und Kite, unverändert im Gebrauch, die Hälfte der Kite wurde zu einer Drachme, die sich zur ptolemäischen Drachme wie 5 : 4 verhielt und, wie später der Denar der ersten römischen Silberprägung, 4,55 Gramm wog. Nach dieser Norm wurden in Gold Schekelstücke zu 4 Drachmen sowie Zehntel des Schekels, in Kupfer Stücke zu 24, 20, 16 Drachmen und andere in verschiedenen Abstufungen bis zum Viertel der Drachme ausgeprägt.

Da neben dem Silber das Kupfer als Wertmetall umlief, stellte man, soweit als tunlich, einer jeden Kupfermünze ein Äquivalent in Silber zur Seite. Eine ptolemäische Silberdrachme galt gleich 120 Kupferdrachmen. Das Sechstel der Silberdrachme, der Obolos, wurde zu einer Rechnungsgröße im Werte von 20 Kupferdrachmen; dazu kamen andere Rechnungswerte, die vom Pentobolon = 100 Kupferdrachmen bis zum Chalkus, dem Achtel des Obolos = $2\frac{1}{2}$ Kupferdrachmen, herabstiegen. Dieselben Ausgleichungen zwischen Silber- und Kupferwerten galten für die demotische Währung: doch gab es hier für das Silber nur Rechnungswerte, denen außer den Gold- und Kupfermünzen demotischer Währung die ptolemäischen Silbermünzen, das Dekadrachmon als demotischer Doppelschekel und nach Verhältnis die anderen ptolemäischen Silberstücke zur Seite standen. So kommt das Silber-Deben als Rechnungsgröße noch unter Ptolemaios XI., ja bis in die Kaiserzeit vor. Unter sich hatte es 5 demotische Schekel oder 20 Drachmen oder 120 Obolen; in Silber wurde der Schekel durch 5 ptolemäische Drachmen, in

Kupfer durch 480 demotische oder 600 ptolemäische Drachmen abgelöst.

Die elementare Rechenkunst hatte in Ägypten schon in früher Zeit eine ausgebreitete Verwendung im Dienste der Praxis gefunden. Seitdem unter persischer Herrschaft an Stelle der alten Goldgewichte die Goldmünze des Großkönigs, der Dareikos, getreten war, galt es die einheimischen Silber- und Kupferwerte, die noch immer nach Deben- und Kitegewichten bestimmt wurden, rechnungsmäßig in ihren Verhältnissen zu einander fortzuführen und, wenn es erforderlich war, größere Summen zu Goldwerten umzurechnen. So trat die ägyptische Rechenkunst auch in den Dienst des Geldwesens, und zwar ebenso im großen Handels- und Wechselverkehr wie in jeder privaten Haushaltung. Daher konnten die Ptolemäer, als sie ihre Münzen neben den einheimischen Silber- und Kupferwerten einführten, über eine große Schar von wohlgeschulten Rechnungsbeamten verfügen, und diesen wiederum wurde es nicht schwer außer nach Deben, Schekeln, Kite und kleinsten Teilen des Schekels auch nach den ptolemäischen Silber- und Kupferwerten zu rechnen.

Dadurch wurde ein Erfolg erreicht, der nicht gering anzuschlagen ist. Denn da das Kupfer gegenüber dem Silber einen verhältnismäßig so niedrigen Wert hatte, daß einem kleinen Silbergewichte eine große Last Kupfers entsprach, so wurde schon in der Epoche, wo es an Silbergeld nicht mangelte, ein Zuschlag verlangt, so oft eine Silberforderung durch Zahlung in Kupfergeld abgelöst wurde. Auf den Silberstater zu 4 ptolemäischen Drachmen wurden statt des normalen Satzes von 24 Obolen oder 480 Kupferdrachmen schon unter Ptolemaios II. $26\frac{1}{4}$ Obolen oder 525 Kupferdrachmen gerechnet, was für eine Mine Silbers, die gleich 2 Kupfer talenten gelten sollte, bei der Kupferzahlung ein Aufgeld von 1125 Drachmen bedeutete. Um so mehr war später, als das Silber mehr und mehr aus dem Verkehre schwand, sodaß die Zahlungen in Kupfer zur Regel wurden, ein Aufgeld erforderlich. Doch bewendete es auch damals bei einem mäßigen, nicht über $11\frac{1}{2}$ Prozent ansteigenden Zuschlage. So hat es die ptolemäische Verwaltungskunst fertig gebracht, daß fast zwei Jahrhunderte lang das bei der eingesessenen Bevölkerung von jeher beliebte Kupfer als Wertgeld geblieben ist, während in Sicilien und in der römischen Republik das Kupfer, sobald Silbermünzen ihm zur Seite traten, in schnellem

Laufe entwertet und zur Scheidemünze herabgedrückt wurde. Gewiß war dieser Erfolg zu einem guten Teile der alt hergebrachten Übung und Gewandtheit zu danken, mit welcher die königlichen Schatzmeister an der Spitze ihrer Untergebenen sowie die Rechnungsbeamten der über das ganze Land verbreiteten Banken, endlich auch die Rechnungsführer in den privaten Haushaltungen jede auch noch so verwickelte Umrechnung schnell und sicher zu erledigen verstanden.

Auch in der Periode, die nach der Mitte des 2. Jahrh. v. Chr. ihren Anfang genommen und für die eine auffällige Entwertung des Kupfergeldes seit Ptolemaios X. (Soter II.) charakteristisch ist, hat die jedesmalige Feststellung des Kupferwertes bei Kauf und Verkauf und die Übung im Umrechnen der Kupferwerte zu Silberdrachmen oder Stateren sich günstig erwiesen für eine leidliche Aufrechterhaltung des Kupferkurses. Den Wert einer Silberdrachme erfüllten zwar erst 350 bis 500 Kupferdrachmen, allein darunter ist das Kupfer bis zur Römerherrschaft doch nicht gesunken und hat vergleichsweise sich weit besser gehalten als im 3. und 4. Jahrh. n. Chr. der römische Denar, dessen Wert von einer Kreditmünze niedrigen Silbergehaltes bald zu einer kleinsten Scheidemünze in Kupfer herabgesunken ist.

I. Die Gold- und Silbermünzen ptolemäischer Währung. Wertverhältnisse.

1. Ptolemaios, der Sohn des Lagos, hat, so lange er im Namen des Philipp Arridaios regierte, nach dem makedonisch-attischen Fuße weiter gemünzt. Auch als Statthalter für Alexander IV. behielt er zunächst das attische Münzgewicht bei, ließ dann auf Kypros auch Silbermünzen auf ein der phönikischen Währung verwandtes ägyptisch-karthagisches Gewicht schlagen und wandte sich zuletzt ausschließlich der phönikischen Währung zu, die er auch als König beibehielt und auf seine Nachfolger vererbte.¹⁾

1) POOLE Catalogue of Greek Coins, The Ptolemies S. XV ff. 1 ff. HULTSCH bei PAULY-WISSOWA Real-Encyclopädie der class. Altertumswiss., Drachme § 11. 15. Auf das aus der Dreißigermine von Kahun abgeleitete Gewicht, das sich zum phönikischen wie 27 : 25 verhält, ist in Chios seit dem Anfang des 5. Jahrh. und in Rhodos von 400—333 gemünzt worden (unt. § 4). HEAD und POOLE

Nur in der Landschaft Kyrene ist eine Währung, die auf dem euboisch-attischen Gewichte beruhte (§ 5), in Gebrauch geblieben.

Die phönikische Drachme hat sich zur ägyptischen Kite wie 2 : 5 und zur euboisch-attischen Drachme wie 5 : 6 verhalten.¹⁾ Ihr Normalgewicht betrug also 3,638 g, wonach dem Didrachmon 7,28 g, dem Tetradrachmon 14,55 g, dem Pentadrachmon 18,19 g, dem Oktadrachmon 29,10 g und dem Dekadrachmon 36,38 g zukamen. Tatsächlich ergibt die ptolemäische Goldprägung zwar für die Drachme nicht mehr als 3,57 g²⁾; allein bei der Silberprägung ist die Norm von 3,64 g mehrfach erreicht worden³⁾, und bei der Kupferprägung hat die volle Norm des altägyptischen Deben und der Kite vorgeschwebt, wonach die ptolemäische Drachme $= \frac{2}{5}$ Kite = 3,64 g zu setzen ist.⁴⁾

2. Es hat lange als eine unlösbare Aufgabe gegolten, die unter den Ptolemäern geprägten Münzen auf die einzelnen Herrscher zu verteilen.⁵⁾ Doch hat POOLE es mit Glück unternommen, die Münzen des britischen Museums chronologisch zu ordnen.⁶⁾ Daran schloß sich die Entdeckung von SVORONOS, daß eine große Anzahl von ptolemäischen Münzen auch die Zahlen der Regierungsjahre jedes Königs aufweist.⁷⁾ Eine vollständige Chronologie der Ptolemäer-

nennen es das rhodische; doch ist das eigentlich rhodische Münzgewicht von 400—88 v. Chr. kein anderes als das phönikische gewesen; nur anfangs hat bis zum J. 333 daneben noch eine Prägung nach dem im Verhältnis von 25 : 27 höheren Fuße bestanden (§ 10).

1) BRUGSCH Zeitschr. für ägypt. Sprache 1889 S. 4; Ägyptologie S. 384. HULTSCH Gewichte des Altertums, Abhandl. dieser Gesellsch., philol.-histor. Klasse XVIII 2 (1898) S. 34 ff. 125 f. 159 f., vgl. PAULY-WISSOWA Drachme § 3 a. E. 11.

2) MOMMSEN Geschichte des römischen Münzwesens S. 40 (Traduction BLACAS I 52). Auf dasselbe Münzgewicht sind unter Ptolemaios II. die drei goldenen Pentadrachmen bei POOLE a. a. O. S. 24 Nr. 1. 4. 6. geschlagen.

3) PAULY-WISSOWA Drachme § 11.

4) Vgl. unten Abschnitt II § 9. III § 1.

5) Einen Überblick über den gegenwärtigen Stand dieser Frage gibt SVORONOS Revue belge de numismatique 1901 S. 263—67.

6) Catalogue of Greek Coins in the British Museum, The Ptolemies, London 1883.

7) Beispielsweise hat dies SVORONOS an den Münzen des Ptolemaios Philadelphos nachgewiesen in der Revue belge de numismatique 1901 S. 268 ff. 387 ff. Vgl. denselben im Journal international d'archéologie numismatique II S. 183 ff. 205 ff. III S. 73 ff.

münzen gedenkt derselbe Gelehrte in einem *Corpus de la numismatique des Lagides* zu geben.¹⁾

In Gold haben Ptolemäos I. und II. Pentadrachmen²⁾ und halbe Drachmen³⁾, Ptolemaios I. auch Didrachmen⁴⁾ ausgemünzt. Die schwersten Pentadrachmen stehen auf 17,89 bis 17,85 g⁵⁾, woraus sich als tatsächliches Münzgewicht der Drachmen 3,57 g ergeben. Wie sich noch zeigen wird, stellte das goldene Pentadrachmon das Gewicht eines demotischen Schekels (= 2 Kite) und den Wert eines demotischen Kupfertalentes dar (I § 8. II § 3. 4).

Ptolemaios II. führte das Oktadrachmon und dessen Hälfte in die Goldprägung ein. Beide Nominale sind auf einen verhältnismäßig niedrigen Fuß ausgebracht. Die Oktadrachmen stehen auf mindestens 27,90 g, woraus sich für die Drachme 3,49 g berechnen⁶⁾, und dem entsprechend ist das Münzgewicht der Tetradrachmen

1) Dieses Werk, dessen Veröffentlichung in der *Revue belge* 1901 S. 267 für das J. 1901 in Aussicht gestellt war, befindet sich gegenwärtig im Druck und wird sicherem Vernehmen nach im Herbst 1903 erscheinen.

2) MOMMSEN a. a. O. POOLE *Catalogue* S. 9 f. 16. 24. FRIEDLAENDER-SALLEY *Berliner Münzkabinett* Nr. 512. 513. REVILLOUT *Lettres sur les monnaies égyptiennes* S. 133 f. Im Katalog des Berliner Münzkabinettes Nr. 529 wird auch ein goldenes Pentadrachmon von Ptolemaios VIII., Gew. 17,82 g, angeführt.

3) MIONNET *Poids des médailles* S. 201 (höchstes Gewicht Nr. 12: 34 *grains* = 1,806 g). POOLE S. 19—23 (höchstes Gewicht Nr. 68: 1,80 g). REVILLOUT *Lettres* S. 134. Aus MIONNET Nr. 12 ergibt sich für die Drachme ein Münzgewicht von 3,61 g, mithin nur eine geringe Abweichung vom Normalgewichte (§ 1).

4) MIONNET a. a. O. (höchstes Gewicht Nr. 15: 7,05 g). POOLE S. 11 (höchstes Gewicht Nr. 93: 7,12 g). REVILLOUT *Lettres* S. 132 f.

5) SVORONOS *Revue belge de numism.* 1901 S. 291: Jahr 5 Ptolem. des II., S. 294: Jahr 17, S. 290 ff.: Jahre 1. 9. 20. POOLE S. 54 Nr. 1. 4. 6 (Ptolem. II.). MIONNET Nr. 2 verzeichnet als höchstes Gewicht 4 *gros* 48 *grains* = 17,84 g (Ptolem. I.).

6) Die schwersten Stücke von Ptolemaios II. bis VI. wiegen 27,94 g (REVILLOUT *Lettres* S. 135), 27,89 g (POOLE S. 65 Nr. 34), 27,83 g (ebd. S. 56 Nr. 103), 27,82 g (ebd. S. 43 Nr. 10, S. 56 Nr. 104), 27,81 g (ebd. S. 43 Nr. 9, S. 56 Nr. 102), 27,80 g (ebd. S. 40 Nr. 9, S. 43 Nr. 8, S. 45 Nr. 37, S. 74 Nr. 62, MIONNET *Poids* S. 204 Nr. 124, REVILLOUT *Lettres* S. 135 f.). Unter den Oktadrachmen von Ptolemaios II. und Arsinoe II. verzeichnet SVORONOS *Journal internat. d'archéologie numismatique* III S. 80 Nr. 19 ein Stück von 27,86 g (Berlin) und S. 77 Nr. 12 eines von 27,82 g (Athen). Vergl. denselben *Revue belge de numismatique* 1901 S. 274 ff.

auf 13,95 g anzusetzen.¹⁾ Nach dem Vorgange von Ptolemaios II. haben seine Nachfolger bis zum VI. die Ausprägung von Oktadrachmen fortgesetzt²⁾; auch Stücke von Ptolemaios VIII. und IX. (oder X.) werden angeführt.³⁾ Tetradrachmen hat, wie der II., so auch der III. und IX. (oder X.) Ptolemäer schlagen lassen.⁴⁾

Das Oktadrachmon hat gleich 1 Mine Silber oder 2 ptolemäischen Talenten Kupfer, das Tetradrachmon gleich 1 Kupfer-talente gegolten (unt. § 8).

3. Silberne Dekadrachmen sind unter Ptolemaios II. und III. auf die Namen der Königinnen Arsinoe II. und Berenike II. ausgeprägt worden.⁵⁾ Das Münzgewicht stellt sich auf 35,50 g⁶⁾, mithin für 1 Drachme auf 3,55 g.

Die Hauptmünze in Silber war das auch *στατήρ* benannte Tetradrachmon.⁷⁾ Sie ist vom I. bis zum XIII. Ptolemäer (305—52

1) Die schwersten Stücke von Ptolemaios II. und Arsinoe II. wiegen 13,96 g (POOLE S. 40 Nr. 1), 13,91 g (ebd. Nr. 3), 13,89 g (ebd. Nr. 4). Auf 13,89 g stehen auch zwei Stücke von Ptolemaios III. (ebd. 56 Nr. 105, FRIEDLAENDER-SALLET Berliner Münzkabinett Nr. 520). Auffällig hohe Gewichte finden sich u. a. bei MIONNET: 14,01 g S. 204 Nr. 127, 14,23 g S. 207 Nr. 295, 14,26 g S. 207 Nr. 300. 112.

2) POOLE S. 40—45. 56. 59. 65. 67. 72. 74. MIONNET S. 204 f. FRIEDLAENDER-SALLET Nr. 519. 521. 527. REVILLOUT Lettres S. 135 f. (die dort erwähnte Berenike ist die II., die Gattin von Ptolemaios III.).

3) Ptolemaios VIII.: MIONNET S. 206 Nr. 212 (Gew. 27,78 g), FRIEDLAENDER-SALLET Nr. 528 (Gew. 27,69 g); Ptolemaios IX. (oder X.): POOLE S. 45 Nr. 36—39 (Gewichte 27,80 bis 27,58 g).

4) Ptolemaios III.: POOLE S. 56 Nr. 105, MIONNET S. 204 Nr. 147. 148, FRIEDLAENDER-SALLET Nr. 520; Ptolemaios IX. (oder X.): POOLE S. 45 Nr. 40.

5) POOLE S. 43 f. Nr. 13—33. MIONNET S. 204 Nr. 128. FRIEDLAENDER-SALLET Nr. 518. 522.

6) Die höchsten Gewichte sind 35,53 g (FRIEDLAENDER-SALLET Nr. 522), 35,43 g (POOLE S. 44 Nr. 26), 35,39 g (ebd. Nr. 20).

7) GRENFELL-HUNT Amherst Papyri II Nr. 40 aus dem 2. Jahrh. v. Chr., Z. 21: ἀργυρίου στα(τήρας) η. Inventarverzeichnis des Apollotempels und anderer Heiligtümer auf Delos, ungefähr aus dem Jahre 180 v. Chr., DITTENBERGER Sylloge² II Nr. 588 Z. 190: Πτολεμαϊκῆς στατήρ. Sowohl vorher als nachher ist von Silbergeld die Rede; also ist auch hier eine Silbermünze gemeint, und zwar schwerlich eine solche von 2 Drachmen, sondern ein Tetradrachmon. Vgl. Metrol. script. I 122 f. 126. 235, 3. 237, 13. 255, 12 f. 300, 10 f. 15 f. Das ptolemäische Tetradrachmon ist ein sogen. schwerer Stater, von dem 50 auf die schwere phönikische Mine ursprünglicher Norm (Gewichte des Altertums S. 23. 25. 44) gingen. In der rhodischen Münze erscheint die Hälfte als (schwere) rhodische Drachme (PAULY-WISSOWA Drachme § 9 a. E.). In Ägypten galt das Talent von 6000 solchen

v. Chr.) ausgeprägt worden.¹⁾ *Πτολεμαϊκὰ τέτραγμα* werden in Inschriften von Delos und Oropos erwähnt.²⁾ Das Münzgewicht hat anfänglich etwa 14,20 g betragen³⁾, ist dann unter Ptolemaios I. und II. auf die volle Norm von 14,55 g erhoben, unter dem letzteren jedoch bald wieder auf etwa 14,30 g erniedrigt worden.⁴⁾ Dieser Betrag ist dann bis zum Ende der ptolemäischen Silberprägung unverändert geblieben; ja es sind zeitweilig Anläufe, zur vollen Norm zurückzukehren, genommen worden.⁵⁾ Führen wir die Tetra-

schweren Kupferdrachmen ptolemäischer Währung gleich einem goldenen Oktadrachmon (ebd. § 12, vgl. unten § 8, wo statt 1 Talentes schwerer Kupferdrachmen 2 Talente leichter Drachmen gesetzt sind).

1) Der Anfang der Prägung ist zu ersehen aus POOLE S. 10 vgl. mit 8, das Ende aus S. 115—117.

2) Inschrift von Delos a. a. O. Z. 189: *Πτολεμαϊκὰ τέτραγμα*. In der Inschrift von Oropos aus der Mitte des 3. Jahrh. v. Chr., CIGr. sept. I Nr. 303, werden Z. 77—89 mehrmals Beträge von *τέτραγμα* (*Ἀλεξάνδρεια*) angeführt. Hierauf ist Z. 90 *τέτραγμα* zu der Zahl TTT und ebenso Z. 92 f. zu *Πτολεμαϊκὰ* zu ergänzen.

3) Bei POOLE S. 9 f. Nr. 75—78. 84. 90 stehen sechs Stücke zwischen 14,16 und 13,62 g, bei FRIEDLAENDER-SALLET wiegt Nr. 511: 14,20 g, Nr. 514: 14,25 g.

4) Das Münzgewicht der auf die Drachme zu 3,93 g geschlagenen Tetradrachmen (unt. § 4) ist in der Periode von 305 bis nach 284 (POOLE S. 13 ff.) allmählich so weit gesunken, daß es an das Vollgewicht des ptolemäischen Tetradrachmon zu 14,55 g ganz nahe herankam. Nach dem letzteren Fuße scheinen ausgebracht zu sein die Stücke bei POOLE S. 19 Nr. 52: 14,56 g, S. 21 Nr. 62: 14,52 g und andere niedrigere. Unter den Tetradrachmen Ptolemaios des II. bei POOLE S. 27 ff. sind hervorzuheben die Gewichte von Nr. 78: 14,33 g, Nr. 87: 14,30 g, Nr. 45: 14,28 g, Nr. 53: 14,27 g, Nr. 56 und 76: 14,26 g. SVORONOS *Journal internat. d'archéologie numismatique* III S. 88 f. verzeichnet als höchstes Gewicht aus dem J. 268 v. Chr. 14,27 g bei Nr. 4 (Athen).

5) Nach POOLE S. 46 ff. stehen die höchsten Gewichte unter Ptolemaios III. auf 14,33—14,31 g (Nr. 51. 52. 50), unter IV. auf 14,32—14,26 g (Nr. 21. 2. 24. 25), unter V. auf 14,34—14,28 g (Nr. 68. 65. 43. 67. 16), unter VI. auf 14,30 g (Nr. 43). Von Ptolemaios VIII. an beginnt eine höhere Ausmünzung, die an das von Ptolemaios I. eingehaltene Gewicht erinnert. S. 101 Nr. 12 ist ein Stück von 14,57 g verzeichnet; dann folgen andere von 14,48 g (S. 93 Nr. 57), 14,39 g (Nr. 66), 14,35 g (S. 102 Nr. 14), woran sich noch 6 Stücke zwischen 14,34 und 14,29 g schließen (S. 91 Nr. 40. 93, 64. 101, 8. 102, 15. 97, 111. 101, 10). Unter Ptolemaios X. erscheinen als höchste Münzgewichte 14,39—14,31 g (S. 105 Nr. 16. 17. 7. S. 108 Nr. 61. 105, 9), unter XI. 14,75 und 14,68 g (S. 113, 45. 43, vgl. unt. § 4), demnächst 14,53—14,32 g (S. 112, 21. 18. 113, 47. 32. 112, 19. 113, 40. 42), unter XIII. 14,32 g (S. 115, 3). Noch Ptolemaios, der König von Kypros (81—58 v. Chr.), hat nach dem Vorgange von Ptolemaios I., VIII. und XI. mit 14,46—14,33 g (S. 119, 21. 32. 27. 28) nahezu vollwichtig nach dem ptolemäischen Fuße gemünzt. Bei MIONNET S. 202 ff. sind nur Tetradrachmen von Ptolemaios I. bis VII. mit weit niedrigeren Gewichten (14,23, 14,21 g und